Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 45

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moftar zu benühen hatte. Das war, wie gefagt, in Bien aussgesonnen und bis ins Detail festgestellt worben.

Run tennen aber bie Bergegevgen ihre heimatblichen Felfenberge und bie über biefelben fuhrenden Bege und Stege minbeftens fo genau wie bie Rartens und Planmacher in Bien; fie wußten, bag regulare größere Truppenforper mit bem Ballaft von Befchupen und eines großen Trains bei einem Ginbruche in ras Land auf bie wenigen vorhandenen, nur zu bald gegahlten Weg-Itnien angewiesen find. Sowohl Omer Bafcha wie bie Generale, welche feit bem Ausbruche ber nunmehr fcon bas vierte Jahr antauernten Infurrection bie turfifden Truppen in biefem Lanbe befehligten, waren mit biefen fowie mit allen nachgefendeten Convois auf bie Strage befdrantt, welche aus ber öfterreichifchen Enclave Rlet entlang bee Narenta-Fluffes gur herzegewinischen hauptstadt führt. Die Defterreicher, ale Befiger Dalmatiene, fonnten außer biefer, nebenbei bemerft, beften Strafe bes Landes auch noch jenen, obgleich ichon wesentlich ichlechteren und in Folge ber orographijden Gestaltung ungleich beschwerlicheren Weg benuten, ber von Imoschi uber Raftovac und Rocferin jum Gee von Moftar (Moftareto Blato) herabführt. Die ben Bergegovgen befannte Gruppirung ber öfterreichifch-ungarifden Streitfrafte an ben Grengen mußte in ten Leitern ber Bewegung bie Bermuthung hervorrufen, bag bie einrudenben Colonnen in ber That bie ers mahnten Operatione-Linien gu benüten beabsichtigen. Gie trafen bemgemäß auch thre Unftalten. Muf ben Sohen rechte bee bir Narenta queilenden Flugdens Bregava und bei Bocfiteli einerfeite, fowie auf ben bie Strafe von Imoschi beherrichenben Bergs ruden bes Dynrac anbererfeite murben machtige Steinhaufen errichtet, welche beim Berannahen unferer Truppen auf biefelben herabgerollt werben follten. Bunberte von Bertheibigern hatten fich, ausgeruftet mit mebernen und altartigen Baffen, auf ben ermahnten Buntten fefigefest, bie Strafe abgegraben ober verlegt und warteten mit jetem Tage auf bas Raben unferer Truppen.

Als Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovic von diesen Borbereitungen zu seinem freundlichen Empfange Kenntniß erhielt,
faßte er einen Entschluß, der ebenso sehr seiner militärischen Begabung und Umsicht, wie seiner Energie die höchste Ehre macht.
Er beschloß nämlich in letter Stunde, weder die eine noch die
andere der erwähnten Linien zu benühen, sondern mit seinen
16,000 Mann einen Saumpsad einzuschlagen, der bisher noch
niemals von Truppen betreten worden.

Die von Ragusa nach Metfovich tirigirte Brigate Theoborovich durfte bemgemäß hier nicht Balt maden, fonbern mußte in hochft anstrengenben und geheim gehaltenen Gewaltmarfchen bis ju bem Grengftabtden Vergorac ruden. Sier überichritt fie bie Grenze auf bem Saummege, welcher burch bie pittoreete Schlucht von Prolog und über ben Flug Trebifat nach bem naben Ljubusti führt. Die bei Imoecht concentrirte Sauptcolonne bagegen, beftehend aus ben beiben anderen Brigaten, überfchritt unter perfonlicher Fuhrung bes Felbmarical-Lieutenants am 1. August in größter Stille und Beimlichfeit bei bem Schluchten: borfe Berbanji bie balmatinifche Grenze und erreichte nach zweis tagigen unerhorten und unbefdreiblichen Strapagen und Unftren: gungen über ben mafferlofen, theils felfigen, theils bewalbeten Ruden ber Cernagora und entlang ber Sange ber Bran-Planina ebenfalls Ljubusti, ohne auch nur einem einzigen Feinde begegnet gu fein. Gin Sauftein auf ben Felfentammen ericheinenber Bergegevgen hatte biefer oft Mann hinter Mann aufgelosten, vorwarts friechenben, aufwarts fletternben und wenig fampfbereiten Colonne gewiß große Berlegenheiten bereiten fonner. Aber wer hatte einer regularen, mit fcwerem Sad und Bad belafteten Truppe bas Bageftud jugetraut, einen burch to eine milbe Begend giehenben, felbft von ben Gingeborenen nur felten und un= gern benühten Gebirgesteig mit Befchuten und Saumthieren ein: gufchlagen ?! Bohl find einige Golbaten ben übermalitgenben Darfchfatiguen erlegen, viele Unbere find erfranft; immerhin verschwinden aber biefe Berlufte gegen bie Opfer, welche unfehlbar ein Busammenfloß mit ben fampfbereiten Schaaren auf ben anberen, prafticableren Weglinien geheischt haben murbe.

Als am Nadmittag bes 2. Auguft fammtliche brei Brigaben, einschließlich ber Tragthier: Colonnen, fich auf ben Boben von

Liubuekt vereinigt hatten, war bas gefahrvollste Stud Arbeit bes werkstelligt. Am nächsten Tage konnte jedoch, ber außergewöhns lichen Uebermütung wegen, ben Truppen nur eine theilweise Vorzrüdung bis zu bem blos einige Kilometer entfernten Dorfe Terna zugemuthet werben.

Bahrend biefes bewunderungewurdigen Manovers harrten tie Bergegowiner an ber Bregava, bei Bocfitelj und bei Rocferin vergeblich auf unfere vorrudenben Colonnen. Ihre Ueberraidung. ale fie ploglich erfuhren, bag unfere Truppen, ohne einen Couf abzufeuern, bas Brotfelb (Brotejo-Bolje) erreicht hatten, mag eine ebenfo große ale - fpate gewesen fein. Diefem Umftanbe burfte es juguichreiben fein, bag ce nur etwa 400 Infurgenten gelang, von einem ber vorhin ermahnten Buntte gegen tas Brotejo-Bolje ju eilen und noch zeitgerecht am Mergen bes 4. August auf ben Boben von Citlut ber Avantgarbes Brigate bee Dberften Rlimburg fich entgegenzuwerfen. Diefe Schaar war aber gu fdmad, bie öfterreichisch-ungarischen Truppen langer aufzuhalten. Rach einem wenig bebeutenten Scharmutel, in welchem unfererfeite blee 5-6 Jager verwundet wurden, mußten bie Feinde bie Bohenpositionen raumen, mahrent bas 7. Jagerbataillon (Rrais ner) und ein Bataillon Belgier-Infanterie bie Flüchtigen bis gum Jafentra=Bache nerfolaten.

Die Macht ber vollendeten Thatsachen ift stets eine sehr große und imponirt namentlich rohen Botterschaften vom Schlage ber Herzegowzen. Dieses unerwartete Erscheinen ber öfterreichisch, ungarischen Regimenter scheint die Führer der Bewegung wie beren Schaaren aus ber Fassung gebracht und ihnen das Conzept verdorben zu haben. Es gebrach ihnen auch an der physischen Beit, die an der Narenta stehenden Boltschausen mit jenen bei Kocserin zu vereinigen und gesammelt sich den einrückenden Colonnen entgegenzuwersen. Hatte sich ja doch Jovanovic durch seinen Meisterzug zwischen Beibe eingestellt. So fam es, daß sie unseren Truppen sich nirgends mehr entgegenzustellen wagten und die Brigade Theodocovic vorgestern — am 5. August — tampflos in Mostar einrückte. Am 6. hielt Baron Iovanovic mit seinen prachtvollen Truppen persönlich seinen Einzug in die herzesgowinische Hauptstadt.

Solbaten und Offiziere vergöttern ihren Ruhrer, ten Felbe marfchall-Lieutenant. Er batte ihnen zwar ganz außerordentliche Marfchleiftungen zugemuthet, boch verkennen fie nicht, baß er burch seinen fühnen Schachzug einer ganzen Reihe blutiger Gefechte ausgewichen ist und damit hunderten von Solbaten Leben und Gesundheit erhalten hat.

Noch höher als ber militarische ift ber politische Erfolg bes geschilberten Manovers anzuschlagen. Durch bie Bermeibung eines größeren Kampfes und ernsteren Blutvergießens hat bie Occupation ber Herzegowina viel zur Beruhigung ber Gemüther beigetragen und einer friedlichen Ordnung ber Zustände bie Wege geebnet. Die Leistung bes Barons Jovanovic verdient baher bie höchste Aneitennung und alles Lob.

Bericiedenes.

— (Ueber bas Infanteriefeuer auf große Die ftan zen.) Im 6. heft bes biesiahrigen ruffifchen Artilleries Journals finden wir eine Abhandlung "über bas Infanteries feuer auf weite Diftan zen", von welcher wir unseren Lesern im Nachfolgenden eine Uebersehung bringen. Wenngleich bieselbe im Grunde genommen nicht viel Neues enthält, so bietet sie boch insoferne Interesse, weil der Berfasser (Rifolaus Hebov) sozusagen unter dem unmittelbaren Eindruck ber eigenen Krieges Erfahrung seine Ansichten über das Weitschieden der Infanterie dargelegt hat, und weil bies eine jener Stimmen ift, die sich aus Rufland erft in neuester Zeit über tiesen Gegenstand versnehmen ließen.

Die Erfahrungen bes beutsch frangofischen Krieges haben gelehrt, baß bas Infanteriefeuer auf große Diftangen burchaus nicht als nutlos bezeichnet werben kann. Die Preußen, beren Junenabels Gewehr bem Chaffepot nichts weniger als ebenburtig war, haben burch bas französische Infanteriefeuer schon auf solche Entfernungen namhaften Schaben erlitten, auf welche fie bas Fever gar nicht

erwibern konnten, theils — weil bie Bewehr-Auffap: Stala nicht fo weit reichte, theils — weil ein so weites Schießen gegen bie Borschriften ber Schieß Instruction gemesen ware, die ftreng methebisch und auf eine grundliche Kenntniß aller Eigenthumlichskeiten bes Bunbnavel-Gemehres basirt war.

Tropbem aber verftanden es die preußischen Truppen recht gut, die frangofifden befestigten Bositionen zu fturmen und ben Feind aus allen tedenden Oertlichkeiten zu treiben, weil die Frangofen ihr gutes Gewehr nicht gehörig auszunügen wußten, während bie Breußen im Gebrauche ihres, wenn auch minderwerthigen Gewehres sehr gewandt und überhaupt gut geschult waren.

Richt ein vollfommenes Gewehr allein, sonbern ein regelrechter Gebrauch besselben verburgt ten Sieg. Unwissenbe, nicht gehörig abgerichtete und solche Truppen, welche sich bie charafteristischen Sigenthumlichseiten sowehl bes eigenen, als auch bes feinblichen Gewehres nicht angeeignet haben, werben selbst von einer gang auf ber hohe ber Beit stehenben Schuswaffe keinen vollständigen Ruben gieben.

Die Erfahrungen bes ruffifcheturflichen Rrieges haben abermale bestätigt, baß ein ichneufeuerntes, gezogenes Infanteries Gewehr eine unschähbare Basse ber Bertheibigung und ihre hauptfächlichfte Stupe sei (Biewna, Schipfa, Zevin) und taß man sich auch vom Schießen auf weite Diftangen einen Erfolg versprechen burfe.

Die Möglichteit bes Beitschließens wurde schon bei Einführung ber gezogenen Gewehre erfannt; ba jedoch ein Schießen "auf gut Stud" bei einer wohldisziplinirten Infanterie nicht gedacht werben fann, und erst jeht begonnen wird, die Regeln für ein methes disches Beitschießen auszuarbeiten, so ist es begreistich, baß bis in eie jüngste Beit hinein dem Beitschießen wenig Beachtung gesichenkt wurde. Man erachtete vielmehr als vollfommen genügend, wenn die Infanterie auf ihrem Gewehr einen Auffah hatte, der ihr die Eröffnung des Feuers auf eirea 1000 Schritt ermögslichte. Die neuesten Gewehr-Motelle hingegen, welche in Frankreich und Deutschland eingeführt wurden, besten Auffähe, welche ein gezieltes Schießen die auf 1800 m (2373 Schritt), bestehungeweise 1600 m (2100 Schritt) gestatten.

Das Bestreben nach Erweiterung ber Wirtungssphare bes Infanterie-Gewehres muß sich auf Grund ber Ersahrungen bes
rusisich inrtischen Krieges noch mehr geltend machen, benn es gab
viele Fälle, in benen bie Turten aus ihrem Beaboby-MartiniGewehr ben russischen Truppen schon auf sehr große Entsernungen namhasten Schaben zugefügt hatten. Besonders fühlbar
war bies sur bie Artillerie, weil bei bieser Wasse selbst ein unbebeutenber Verlust an Mannichaft start empfunden wird. Dabei
barf man nicht vergessen, baß sowohl die Franzosen 1870 als
auch die Turten im letten Feldzuge, auf große Entsernungen
ohne jedes System geschossen haben, und baß wahrscheinlich bei
einem systematischen Weitschießen die Verluste ber Deutschen, beziehungsweise ber Aussen noch ungleich größer sich gestaltet hatten.

Als erfter Grundfat fur bas Beitschießen hat zu gelten, baß basselbe ein methobisch geleitetes und selbst bet ben allergrößten Diftanzen ein gezieltes sein muß. Der Erfolg eines folden Schießens barf mahrend ber Friedens Uebungen, selbst bei genau befannten Distanzen, nie nach ber Zahl ber Kugeln, welche eine wertifale Scheibe, sonbern nach ber Anzahl ber Geschosse, welche in ein horizontales Nechted von gewissen Dimensionen einfallen, beurtheilt werben.

Da es auf so greße Entfernungen schwierig, ja unmöglich ift, bie Geschoß Aufschläge zu beobachten, so wird auch ein Einschießen nicht ausführbar, und die Infanterie muß auf eine andere Art die Entfernung vom Feinde zu erfahren trachten. Sie kann dies entweder unmittelbar mit einem guten Distanzmesser ober burch die Artillerie. Bis zum heutigen Tage hat jedoch der Gebrauch von Distanzmessern bei den Truppen noch nicht Eingang gefunden, es bleibt baher nur das zweite der angegebenen Mittel übrig, um die Distanz zu erfahren.

Rur in ber Defensive tann man fich von bem Betischießen einen Erfolg versprechen, bei ber Offensive ware es zwedlos; ba aber bei ber Bertheibigung in ber Mehrzahl ber Falle in ber unmittelbaren Rabe ber Infanterie sich auch Artillerie befinden wird, und beibe Baffengattungen zumeist ein gemeinschaftliches

Biel haben werben, so wird bas Ermitteln ber Diftang teine Schwierigkeiten bieten. Selbstwerständlich muffen bie ausgewähleten Biele eine große Tiefe und eine lange Front haben, obgleich ausnahmeweise auch Biele von geringer Tiefe aber großer Frontlange von ber Infanterie auf weite Entfernungen beschoffen wers ben können.

Steht ber Feind, ober bereitet er sich zum Borruden vor, bann wird die Einschießen burch die Artillerie am ehesten stattsinden können, worauf die Infanterie zum Salvenfeuer schreitet. Rudt ber Feind vor, bann läßt man die Aufsahe auf eine etwa 300 Schritt kleinere Distanz stellen, als sie thatsächlich von der Artillerie ermittelt wurde, und giebt ein Salvenfeuer ab; hat der Feind 300 Schritt bereits zurückgelegt — was durch eigene Beobachtung ober durch die Artillerie bekannt sein wird — dann vermindert man ben Aufsah abermals etwa um 250 Schritt, weiters um 200 Schritt u. s. w. bis der Feind in den wirksamsten Bereich bes Gewehrfeuers gelangt ist.

Gegen Artillerie fann bas Beitschießen auch mit Bortheil ans gewendet werben; selbst bann, wenn die Ermittlung der Distanz durch die eigene Artillerie nicht erfolgt ware. In diesem Falle ift die Distanz zu schäffen. Ware dieselbe beispielsweise gleich a, so könnte ein Salvenseuer mit einer Aufsahöhe für die Distanz a-400 Schritt begonnen werden; die nächste Salve ware auf a-350 Schritt u. s. w. abzugeben, so daß eine Fläche von der Breite ber schießenden Front und einer Tiese von 800 Schritt unter Feuer geseht ware. Diese Art des Weitschießens macht die Insanterie wehl von der eigenen Artillerie unabhängiger, erfordert aber sehr viel Munition.

Segen attatirente Cavallerie mare ein Beitschießen nicht am Plate. In biesem Falle ift es besser, so lange zu warten, bis bie Cavallerie in ben wirtsamsten Bereich bes Gewehrseuers herangerudt sein wirb. (Ein wohl faum jemals eintretenber Fall, U. b. R.)

Beim eigenen Borruden ift, wie icon angebeutet murbe, ein Beitschießen nicht rationell, ba bas hauptbestreben babin gerichtet fein muß, möglichft balo an ben Feinb herangutommen.

Die Beobachtung ber im Borstehenben gegebenen Andeutungen fur bas Weitschießen brachte ben Bortheil mit sich, baß in Butunft ein noch innigerer Contact ber Insanterie mit ber eigenen Artislerie erzielt wurbe, und baß ber Feind wahrend seiner ganzen Borrudung unausgescht unter Gewehrfeuer gehalten ware. Die Artislerie hilft ber Insanterie, indem sie ihr die erschiene Diftanz angiebt, die Insanterie hingegen unterstützt wieder die Artisterie durch ihr Feuer auf Diftanzen, bei welchen früher keine Möglich: feit vorlag, erfolgreich wirken zu können.
Daß fur die Bahl der Ausganges Diftanz beim Einschießen

Daß fur bie Bahl ber Ausgange-Diftang beim Einschießen (ber Artillerie) ein Diftangmeffer gute Dienfte leiften tann, glebt Slebov folieflich auch gu.

(Mitthetlungen bee offerr. Art.. und Gente-Comites. Jahrs gang 1878. 8. Beft.)

- (Lieutenant v. Gailling bes 1. Babifden Leibbragoner-Regiments) fanb in ber Schlacht von Bagram Gelegenheit fich auszuzeichnen. — Das Regiment batte im Berein mit bem 14. Chaffeur-Regiment ein in ber Richtung von Aspern ftebenbes ofterreichifches Carre attaquirt und niebers geritten. Doch ploglich murben bie beiben Regimenter burch bas öfterreichische Sufaren-Regiment Rienmager in ber Flante angegriffen und nach langerem Banbgemenge jum Rudjug genothigt. Der Regimente Commandeur Oberft v. Frenftedt wurde verwundet Bet biefer und bas Regiment verlor viele Leute und Pferbe. Belegenheit wurde Lieutenant v. Gailling von 5 Sufaren ums ringt und erhielt mehrere Siebwunden; auch bie Bugel feines Pfertes wurden burchhauen und fein Gabel brach ihm im Rampfe entzwei. Schon griff ein hufar nach bem herabhangenben Zügel und rief: "Den haben wir!" Als v. Gailling ibn mit bem Stumpf feines Gabele über ben Ropf fchlug, ben Bale bes Fuchfes mit ben Urmen umfaffenb, fich burch einen gewaltigen Sprung Bahn brach und wieder bas Regiment erreichte. barer Beife traf v. Gailling im Jahr 1815 beim Durchmarfc ber Alliteten in einer Schmiebe in feiner Barnifon Bruchfal einen öfterreichifchen Bachimeifter, ben er als feinen Begner von Bagram, ber ibn jenes Dal fo ficher ju haben glaubte, erfannte. v. Gailling führte ben alten braven Sufaren, nachdem er ihn bewirthet hatte, in ben Stall und zeigte ihm feinen treuen Fuche, ber nach Ausspruch bes Wachtmeisters ein vortreffliches Thier fein muffe, ba ber Befiger ibm und feinen Kameraben bet Bagram (Rach Rau's Geschichte bes 1. Babifchen entfommen fonnte. Leibbragoner=Regimente, G. 27.)